

Jim Knopf und seine Bande erwärmen Herzen

Renningen Premiere im Naturtheater: Jim Knopf, der Lokomotivführer Lukas und die gute alte Lok Emma haben bei schönstem Sommerwetter viele Besucher aus nah und fern ins Freilufttheater auf dem Längenbühl gelockt. *Von Marion Graeber*

Da rumpelt sie über die Bühne – die gute alte, dicke Emma. Dampfend, qualmend und mit einem kräftigen „Tutut“ macht sie sich Luft und somit auf sich aufmerksam. Lachend und liebevoll wird sie vom Publikum empfangen. Doch nicht nur Emma steht im Mittelpunkt. Es sind Jim Knopf (Mika Sharif) und Lukas der Lokomotivführer (Dietmar Ilg), die dem Publikum mit ihrer Präsenz nahe gehen. Auch in diesem Jahr sieht man Dietmar Ilg seine Begeisterung fürs Naturtheater an. Mit jeder Bewegung spielt er nicht nur Lukas den Lokomotivführer, sondern er ist Lukas. Mit seinem kariertem Hemd, der blauen Latzhose, der Mütze und den roten Akzenten um den Hals und am Hut passt er nicht nur charakterlich gut zu Jim Knopf – auch visuell sind sie ein gut aufeinander abgestimmtes Paar.

Mika Sharif hüpf in Rot und Blau gekleidet wie selbstverständlich über die Naturbühne. Ihre schwarze Wuschelhaarperücke und die dunkel eingefärbte Haut machen aus dem 14-jährigen Mädchen den kleinen Jim Knopf. „Mika Sharif hat noch diese Leichtigkeit wie Jim Knopf“, unterstreicht Regisseurin Birgit Hein, „doch durch die Reise wird Jim Knopf immer reifer, erwachsener und mutiger.“ So wie er sei auch Mika Sharif selbst mit ihrer Rolle gereift. Steht an der Schwelle zwischen Teenager und junger Frau. Lange ist sie schon Teil des Naturtheater-Ensembles. In die-

sem Jahr mit ihrer ersten großen Rolle, die sie sehr gut meistert.

Mit von der Partie auch Frau Waas (Loni Sharif), im Stück die Mutter von Jim Knopf und Mama von Mika Sharif. In ihrem grünen Kleid mit der weißen Schürze zeigt sie viel komödiantisches Geschick. Insbesondere bei der Kommunikation mit König Alfons, dem Viertel-vor-Zwölfen (Robin Knospe). Denn der König ist zwar der Sprache mächtig, doch das Gedächtnis scheint ihm ständig Streiche zu spielen. Da wird vergessen, verhöhnt und falsch verstanden.

Mit ihrer Reise hinaus in die Welt gelangen Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer nach China. Hier stoßen sie auf Oberbonzen, Bonzen, die Chinesische Wache und viele weitere Chinesen.

In ihren gelben, grünen und roten Kostümen glänzen sie. So sind es neben den Geiern die Chinesen, die von Jennifer Lynn Walter mit einer passenden Choreografie ausgestattet wurden. Die Musik von Randy Lee Kay wirkt, macht gute Laune und animiert zum Mitsingen.

Die Zwillinge Ping (Theresa Müller) und Pong (Laura Finckh) bestechen mit ihrem Synchronismus. Kaiser Pung Ging (Philipp Bartsch) zeigt sich autoritär und selbstbewusst. So wie sich das für einen Kaiser eben

gehört. Der Scheinriese Tur-Tur ist gleich zwei Mal vertreten. Da erhebt er sich als Riese hinter den Kulissen des Naturtheaters, um sogleich als Mensch Tur-Tur (Tamara Kässmann) die Bühne zu betreten.

Besonders herzergründend der kleine Halbdrache Nepomuk (Maïke Engst). Ob vor niedergeschlagener Traurigkeit, wilder Wut oder überschäumender Freude – Maïke Engst spielt ihren Drachen so kindgerecht, sympathisch und mit Spaß, dass man sich in den Drachen geradezu verliebt.

Mit den Drachen Frau Mahlzahn (Christine Sandner), Euchathon (Nadine Leutelt), Dragoberus (Martina Lange) und Ti-

tanos (Karolina Sauer) bekommt das Stück weitere tierische und für das Stück wichtige Gesellschaft. Zu guter Letzt werden die Prinzessin Li-Si (Jana Knospe) und alle Kinder dieser Welt gerettet.

Die Inszenierung des Klassikers ist herzerwärmend gelungen. Ob Musik, Tanz, Kulisse, Kostüme, Technik, Regie oder Akteure – der Klassiker ist für die Naturbühne bis ins Detail durchdacht. Das Publikum dankt es mit einem kräftigen Applaus. Und das ist der schönste Dank für ein großes Team.

Die gute alte Emma wird auf Vordermann gebracht.

Foto: factum/Bach

